

Die Geschichte der Walter Weber AG

Am 1. Mai 1944 hat der damals 26 jährige Spengler und Installateur, Walter Weber, in Ostermundigen an der Alpenstrasse 45 die heutige Firma Walter Weber AG gegründet.

Damals handelte es sich freilich noch um eine Einzelfirma. Die einzigen Mitarbeitenden waren der erwähnte Gründer und seine Ehefrau, Margrit Weber.

Es lag an seinem Naturell, dass Walter Weber ein selbständiger Unternehmer werden wollte. Und dass er für seinen Firmensitz ausgerechnet Ostermundigen ausgewählt hat, lag an seinem Onkel Ernst Weber, der in Ostermundigen ein Dachdeckergeschäft betrieb. Ernst Weber war der Meinung, dass ein Spengler- und Sanitärbetrieb die ideale Ergänzung für sein Dachdeckergeschäft darstellen könnte. Er war auch der festen Überzeugung, dass, wenn erst einmal der Zweite Weltkrieg zu Ende war, die Gemeinde Ostermundigen einen grossen Bauboom erleben würde. Er war es auch, der in weiser Voraussicht in seinem Gebäude an der Alpenstrasse 45 im Erdgeschoss einen Werkstatttraum eingerichtet und dem jungvermählten Ehepaar Walter und Margrit Weber im Obergeschoss eine Wohngelegenheit zur Verfügung gestellt hat.

Die Anfangsjahre waren geprägt von harter Handarbeit und endlos langen Arbeitstagen. Nicht selten musste die Nacht dazu benutzt werden, Bleche von Hand zuzuschneiden und die Halbfabrikate – wie Rinnen, Ablaufrohre und Blecheinfassungen – so vorzufabrikieren, dass sie am nächsten Tag auf der Baustelle montiert werden konnten. Das Erledigen der Büroarbeiten war dann jeweils die obligate Sonntagsbeschäftigung, denn der Samstag war damals noch ein ganz normaler Arbeitstag.

In den Fünfziger- und Sechziger-Jahren hat der Betrieb eine rasante Entwicklung erfahren und der Personalbestand stieg von anfänglich einem Mitarbeiter bis auf maximal deren fünfzehn.

Die Einzelfirma Walter Weber hat die gesamte bauliche Entwicklung von Ostermundigen aktiv mitgestaltet. Sie war an praktisch allen grösseren Überbauungen beteiligt und hat auch in den Nachbargemeinden namhafte Neubauten mit den notwendigen Installationen und Blecharbeiten ausgestattet. Zu nennen sind das erste Hochhaus an der Bernstrasse 74, die gesamte Überbauung Rüti I bis III, den grössten Teil der damaligen Verbandsmolkerei an der Forelstrasse, aber auch zahlreiche Blecharbeiten auf den Asphaltdächern der damaligen

Papierfabrik Deisswil oder die Überbauung an der Papiermühlestrasse und an der Sonnhalde in Ittigen. Bei den letzten beiden trat der Firmeninhaber sogar mit 13/20 Beteiligung als Bauherr auf.

Der Firmeninhaber hat sich zudem vehement dafür eingesetzt, dass die Firma über eine nachhaltige Auftragslage verfügt, die auch allfällige Rezessionsjahre überbrücken sollte. So hat er sich bereits 1945 als Brunnenmeister der «Schosshalden-Brunn-Gesellschaft» beworben und diesen Titel – mit den damit einhergehenden Betreuungsaufgaben für diese private Wasserversorgung – zugesprochen erhalten. Diese Brunngesellschaft wird auch heute noch durch die Firma betreut.

Einen argen Rückschlag erlitt die Firma, als Walter Weber ab 1970 infolge einer schweren Erkrankung die Geschäfte nur noch mit abnehmender Intensität betreuen konnte und mit seinem allzu frühen Tod im Jahr 1972.

Die Firma wurde rund fünf Jahre durch seine Nachfolger als Erbgemeinschaft weitergeführt und hat dank der erwähnten Brunngesellschaft und dem Dauerauftrag Verbandsmolkerei die damalige erste Rezessionszeit schadlos überstanden.

Im Jahr 1976 wurde die Erbgemeinschaft in die Aktiengesellschaft überführt, an welcher die beiden Söhne des Firmengründers, Theo und Robert Weber, paritätisch beteiligt waren. Die beiden neuen Firmeninhaber haben sich die Firmenleitung so aufgeteilt, dass Theo Weber für die Sanitärabteilung und Robert Weber für die Spenglerabteilung verantwortlich zeichneten.

Mitte der Siebzigerjahre ist es gelungen, die damals noch junge Generalunternehmung Marazzi GU AG als Grosskunden zu gewinnen. Anfänglich führte die Firma Walter Weber AG praktisch alle Spengler- und Sanitärarbeiten für dieses in der Region Bern aufstrebende Grossunternehmen aus. Mit der Zeit wurde der Aktionsradius der Marazzi GU jedoch so gross, dass die Kapazitäten der Walter Weber AG nicht mehr ausreichten. Bis zum heutigen Tag stellen die Objekte der Firma Marazzi GU AG den Löwenanteil in den Auftragsbüchern der Walter Weber AG.

Nachdem sich Ende der Achtzigerjahre abzeichnete, dass die Söhne der beiden damaligen Firmeninhaber die väterlichen Berufe erlernen wollten, wurde frühzeitig eine Trennung der beiden Abteilungen in zwei autonome Betriebe vorbereitet. Vollzogen wurde dieser Wechsel am 1. Januar 1992. Ab diesem Datum wurden die Aktien von Robert Weber durch dessen Schwägerin übernommen, so dass die Aktiengesellschaft als reiner Sanitärebetrieb durch das Ehepaar Theo

und Heidi Weber weitergeführt wurde. Die Spenglerei wurde durch Robert Weber seither als Einzelfirma geführt und später in eine GmbH umgewandelt.

Die Firma Sanitär Walter Weber AG hat sich seither weiterhin positiv entwickelt und war stets – nebst der Erledigung der normalen Tagesgeschäfte – an zahlreichen Grossbaustellen beteiligt. Um die Kapazitäten erhöhen zu können, ohne gleichzeitig das Risiko von einem allzu grossen Mitarbeiterbestand tragen zu müssen, hat die Firma – notabene fast ausschliesslich in federführender Position – bei zahlreichen Arbeitsgemeinschaften mitgewirkt. Zu erwähnen sind dabei Grossbaustellen wie das MIGROS/Time Out in Ostermundigen, die BEA-Ausstellungshalle NAHA II im Wankdorf, das Hotel ALLEGRO in Bern oder der Neubau der Berner Kantonalbank im Liebefeld.

Seit 1999 liegt nun die Funktion der technischen Leitung der Sanitär Walter Weber AG in den Händen der dritten Generation. In der Person von Thomas Weber, hat ein junger, eidgenössisch diplomierter Meister die Verantwortung für die Umsetzung der neuesten technischen Errungenschaften im Sanitärbereich übernommen. Am 1. Januar 2003 wurde sodann auch der eigentümliche Übergang der Firma in die dritte Generation vollzogen.

Das Team der Firma Walter Weber AG ist voll und ganz motiviert, den bereits sehr hohen Qualitätsstandard zu halten und punktuell stetig zu verbessern.